

REFORMEN

Schwerer Auftakt

Kurz bevor die Ministerpräsidenten der Länder gemeinsam mit Kanzlerin Angela Merkel am kommenden Mittwoch eine Kommission zur Vorbereitung der Föderalismusreform II einsetzen wollen, ist noch offen, wer in dem Gremium über was befinden soll. Klar ist bislang nur, dass der Bund vier Minister und zwölf Bundestagsabgeordnete an den Verhandlungstisch schicken wird. Auch jede der 16 Landesregierungen wird einen Vertreter entsenden. Zusätzlich fordern die Länder aber noch sechs Sitze für Landtagsabgeordnete. Obwohl die Parlamentarier ohnehin nur beratende Stimmen ha-

ben sollen, lehnt der Bund die Idee ab, weil das Gremium dann zu groß und Verhandlungen noch schwieriger würden. Nachdem verschiedene Gesprächsrunden bislang zu keiner Lösung führten, soll das Problem nun am Montag zwischen Kanzleramt und den verhandlungsführenden Ländern Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg geklärt werden. Völlig offen ist auch, über welche Inhalte verhandelt werden soll. In der vergangenen Woche hatte deshalb Bremens Bürgermeister Jens Böhrnsen (SPD) in einem Brief an die anderen Ministerpräsidenten über den schweren Auftakt geklagt: Ein Jahr nachdem die Länderchefs mit Merkel beschlossen hätten, die Reform anzugehen, stünden sie „inhaltlich nach wie vor ganz am Anfang des Prozesses“.

SPORT

„Verschwiegene Zirkel“

Wilfried Kindermann, 66, ehemaliger Teamarzt der Nationalmannschaft, über Doping im Fußball

SPIEGEL: Es gibt Hinweise, dass der spanische Dopingarzt Eufemiano Fuentes auch mit Fußballern von Real Madrid und dem FC Barcelona zusammengearbeitet haben könnte. Die Vereine haben alle Anschuldigungen bestritten. Ist Doping bei Fußballern überhaupt sinnvoll?

Kindermann: Es gibt sicherlich dopingträchtigere Sportarten. Aber mit der richtigen Substanz können natürlich auch Fußballer ihre Leistung steigern. Wenn man etwa Anabolika schluckt, um Muskeln aufzubauen, kann das auf Kosten der Beweglichkeit gehen. Aber es gibt ein Präparat, das viel Sinn machen würde – und das ist Epo. Es ist das Turbomittel zur Steigerung der Ausdauer. Außerdem ist Epo schwerer nachzuweisen als etwa Stimulanzien.

SPIEGEL: Kann man eine ganze Mannschaft mit Epo dopen?



MARTIN HOFFMANN / IMAGO

Kindermann: Daran glaube ich nicht. So was ließe sich nicht geheim halten. Doping findet in kleinen, verschwiegene Zirkeln statt, da weiß der Teamarzt möglicherweise gar nichts davon. Einzelne Spieler machen das, außerhalb des Trainingsgeländes, niemals die ganze Mannschaft.

SPIEGEL: Man kämpft also auch außerhalb des Rasens um den Stammsplatz?

Kindermann: Zunehmende Kommerzialisierung, die steigende Anzahl von Wettkämpfen und wachsender öffentlicher Druck führen zu Doping. Wenn ein Spieler der Belastung nicht mehr gewachsen ist, dann macht er sich natürlich Gedanken, wie er seine Defizite ausgleichen kann.

SPIEGEL: Warum tun Fußball-Gewaltige immer so, als betreffe sie die Dopingproblematik nicht?

Kindermann: Das ist eine alte Denkweise, die aber langsam ausstirbt. Überall wo Spitzensport betrieben wird, versuchen manche zu manipulieren. Der Mensch ist so. Ich betrachte daher auch die in Mode gekommenen Nahrungsergänzungsmittel

wie Kreatin skeptisch. Das ganze Gerede darüber fördert für mich nur die Dopingmentalität.

SPIEGEL: Wurden Sie in Ihrer Zeit als Mannschaftsarzt des Nationalteams schon mal um „professionelle Hilfe“ gebeten?

Kindermann: Nein, weder von Spielern noch von einem Coach. Ich kann mir auch nicht vorstellen, dass sich heute in Deutschland ein Trainer Gedanken darüber macht, sein Team zu dopen. Da ist die Angst vor Entdeckung zu groß. Aber ich würde für keinen die Hand ins Feuer legen.



MANUEL QUEMADELOS / PIXATHLON

Stadion von Real Madrid